

Stärkung der Stadtteilkultur Erfahrungsbericht

- Bekanntgabe

3 Anlagen:

1. Beispiele zum Erfahrungsbericht (Anlage 1/1 bis 1/7)
2. Übersichtsliste Stadtteilkultur 2010 (Anlage 2)
3. Stadtteilkulturkarte (Anlage 3)

Bekanntgabe in der Sitzung des Kulturausschusses vom 08. Juli 2010 Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 20. Februar 2008 trat das Maßnahmenpaket aus der Beschlussvorlage „Stärkung der Stadtteilkultur“ in Kraft. Das Maßnahmenpaket setzte sich zusammen aus Zuwendungserhöhungen für einzelne Einrichtungen der Stadtteilkultur, Ausweitungen in den Bereichen Projektförderung und Koordination sowie zusätzlichen Unterstützungsleistungen in den Bereichen Veranstaltungstechnik und Hausmeisterdienste. Im Folgenden gibt das Kulturreferat einen Erfahrungsbericht zur Entwicklung der Stadtteilkultur der vergangenen zwei Jahre und zeigt die konkreten Auswirkungen des Beschlusses „Stärkung der Stadtteilkultur“ in den Bereichen Programm und Koordination auf.

Für die Bereiche Veranstaltungstechnik und Hausmeisterdienste ist laut Beschluss vom 20. Februar 2008 eine zweijährige Testphase mit anschließendem Bericht vorgesehen. Beide Punkte werden in einer gesonderten Beschlussvorlage in diesem Kulturausschuss behandelt.

Ein Anhörungsrecht der Bezirksausschüsse besteht nicht; die Bekanntgabe wird allen Bezirksausschüssen zur Kenntnisnahme gegeben.

2. Im Einzelnen

2.1 Die Ausgangssituation 2007 / 2008:

Das Kulturreferat hat auf der Basis der Ergebnisse des Projekts „Kultur im Stadtquartier“, die Gegenstand des Beschlusses der Vollversammlung des Stadtrats vom 4.

Oktober 2007 waren, konkrete Vorschläge entwickelt, um die Lage der Stadtteilkultur in München zu stärken. Die Vorschläge reichten von Maßnahmen, die das Kulturreferat aus eigener Kraft umsetzen konnte, bis zu Lösungsansätzen, deren Realisierung finanziellen Mehraufwand unter Ausweitung des Kulturbudgets erforderten.

Diese Lösungsansätze wurden im Beschluss vom 20. Februar 2008 „Stärkung der Stadtteilkultur“ dem Stadtrat vorgestellt. Dabei ging es darum, das Münchner (Trägervereins-)Modell, das sich durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement sowie durch die intensive Zusammenarbeit verschiedener Akteure auszeichnet, gezielt zu stärken. Im Zentrum der Überlegungen stand die Stabilisierung der vorhandenen Einrichtungen, die in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind¹, und die Unterstützung der Aktivitäten in denjenigen Stadtteilen, die nicht über eine entsprechende Infrastruktur verfügen. Die Vollversammlung hat sämtliche Vorschläge des Kulturreferats einstimmig angenommen.

Noch vor der Beschlussfassung hatte das Kulturreferat in einem ersten Schritt bereits zur Jahreswende 2007/2008 eine Stelle mit koordinierender Funktion geschaffen und die Abläufe im Zuwendungsverfahren optimiert (derzeit 10 Pilotanwender im Zeitraum 2009 bis 2011). Beide Maßnahmen zielten darauf, die Arbeitsbedingungen für die Akteure in der Stadtteilkultur zu verbessern.

Eine weitere Verbesserung bedeutete die Neujustierung der Organisationsstruktur im Kulturreferat, die zum 1. September 2008 erfolgte. Für die Stadtteilkultur von Bedeutung ist die Tatsache, dass mit der Abteilung 2 „Stadtteilkultur, Regionale Festivals, Veranstaltungstechnik“ eine Einheit geschaffen wurde, in der die fachlichen und programmatischen Schwerpunkte zur Stadtteilkultur zusammengefasst sind.

Im Folgenden werden die Umsetzungsmaßnahmen und ihre konkreten Auswirkungen vorgestellt und mit ausgewählten Beispielen veranschaulicht.

2.2 Zu den Umsetzungsmaßnahmen aus dem Beschluss „Stärkung der Stadtteilkultur“

2.2.1 Stabilisierung und Verbesserung bei bestehenden stadtteilkulturellen Einrichtungen und Vereinen

Zahlreiche Stadtbezirke verfügen über stadtteilkulturelle Infrastruktur, für deren Nutzung und Betrieb Trägervereine verantwortlich sind. In einigen größeren Häusern waren finanzielle Aufstockungen erforderlich, um die Arbeitsstrukturen in den Trägervereinen effizienter zu gestalten mit dem Ziel, die Handlungsmöglichkeiten im Sinne der Stadtteilkultur weiter zu entwickeln und eine entsprechende Programmarbeit im Stadtbezirk zu leisten. Doch auch kleinere Stadtteilkultureinrichtungen, die die Nutzung

¹ Es handelt sich um rund 30 Einrichtungen in den Stadtbezirken: Stadtteilkulturhäuser, Vereinsheime und weitere Modelle dienen dazu, Räume für bürgerschaftlich Engagierte in der Stadtteilkultur zur Verfügung zu stellen. Kurz vor dem Abschluss steht die Sanierung der Nebengebäude der Mohr-Villa.

ihrer Räume ehrenamtlich gewährleisten, waren an ihre Grenzen geraten, mit dem vorhandenen Zuwendungsbudget dafür zu sorgen, dass sich das Kulturleben im Viertel weiterentwickelt.

Stabilisierung durch Verbesserung der Personalausstattung

Für die Aufstockung der Personalausstattung bei den größeren Häusern wurde ein Betrag in Höhe von 144.000 € eingesetzt. Das Eingreifen wegen der bereits länger andauernden Engpässe war teilweise überfällig und hat wesentlich dazu beigetragen, die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen zu verbessern und die Programme zeitgemäß weiterzuentwickeln. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Entlastung der ehrenamtlichen Vorstände und Aktiven in den Trägervereinen, die dadurch wieder mehr Freiräume für inhaltliche Programm- und Konzeptarbeit erhalten. Personelle Kapazitäten wurden im **Kulturhaus Milbertshofen**, im **Bürgerzentrum Trudering**, im **Kulturzentrum Messestadt-Riem**, im **Pelkovenschlössl**, im **Kulturhaus Ramersdorf-Perlach**, im **Giesinger Bahnhof** und in der **Mohr-Villa** zugeschaltet.

Der Beschluss „Stärkung der Stadtteilkultur“ sah außerdem vor, auch bei weiteren kleineren Stadtteilkulturakteuren den Zuwendungsbedarf bedarfsgerecht anzupassen. Hierfür stehen seit 2008 dauerhaft zusätzlich 50.000 € zur Verfügung.

Der **Kulturverein im Olympiadorf forum2** und das **Interim** in Laim machten dringende personelle Zuschaltungen in kleinerem Umfang geltend. Das Kulturreferat hat in beiden Fällen eine Finanzierung für diese Bedarfe in die Wege geleitet - zunächst in einer Testphase. Eine Verstetigung dieser Maßnahmen ist vorgesehen; das Kulturreferat wird den Stadtrat mit einer dauerhaften Zuwendungserhöhung für den Kulturverein im Olympiadorf und den Trägerverein des Interim aus den o.g. Mitteln gesondert befassen und im Rahmen des jährlichen Zuwendungsbeschlusses eine Änderung der Zuwendungshöhen vorschlagen.

Steigerung der Programmqualität

Neben den o.g. Aufstockungen beim Personal erhielten einige der größeren Einrichtungen auch zusätzliche Finanzmittel in Höhe von insgesamt 39.000 € für Programm- und Sachkosten. Dies war notwendig, um die konzeptionelle Weiterentwicklung auf der Basis der geltenden Ziele und Kriterien sowie die Anstrengungen zur Vernetzung im Stadtteil weiter voranzutreiben. Die Mittel wurden für die Programmarbeit oder projektbezogene Anschaffungen in den einzelnen Häusern eingesetzt und sorgten für deutlich wahrnehmbare innovative Akzente in den Programmen (Beispiele Anlage 1/1).

Wie prognostiziert, wurde der finanzielle Spielraum auch von einigen kleineren Stadtteilkulturvereinen für zusätzliche Anstrengungen im Programmbereich in Anspruch genommen, die sonst nicht möglich gewesen wären (Beispiele Anlage 1/2).

Als besonderes Beispiel für Innovation in der Programmarbeit sei der **Kunstverleih in Milbertshofen** genannt, der zeitgenössische Kunst in den Stadtbezirk bringt. In enger

Zusammenarbeit mit der **Artothek** und mit zusätzlicher Unterstützung von Sponsoren wie z.B. der BMW AG entstand die Konzeption für den Kunstverleih im Kulturhaus Milbertshofen, der 100 Originale umfasst. Für eine festgelegte Leihdauer und gegen geringe Gebühr ist es möglich, ein Bild in der eigenen Wohnung auf sich wirken zu lassen – für Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtbezirk ist ein Sondertarif vorgesehen. Das Angebot der Artothek in der Innenstadt erhält durch den Kunstverleih in Milbertshofen zusätzliche Aufmerksamkeit. Neben der Niedrigschwelligkeit des Projekts ist noch zu betonen, dass die Organisation des Leihbetriebs bei einem Team von Ehrenamtlichen liegt, die diesen besonderen Service ermöglichen. Die BMW AG hat weitere Unterstützung zugesagt.

Neue Formen der Zusammenarbeit

Besonders erfreulich ist das Interesse an neuen Formen der Partnerschaft und Zusammenarbeit sowie an Präsentationsmöglichkeiten außerhalb des eigenen Stadtbezirks. Der **Kulturverein „Die Linie 1“** zeigte sein Projekt „Moosach macht Oper“ zuerst in der Schulaula im Stadtbezirk, dann auf der Bühne des Kulturhauses Milbertshofen und schließlich sogar im Gasteig. Auch das sommerliche **Theatron** soll künftig Plattform für Bands aus den Stadtteilkultureinrichtungen sein. Den Anfang machte im Jahr 2009 die Bigband aus dem **Kulturverein „forum2“**, für 2010 ff. sind Bands aus weiteren Stadtteilkultureinrichtungen eingeplant.

Ein Beispiel für Kooperation in der Programmarbeit vier größerer Einrichtungen der Stadtteilkultur stellt die Reihe „**mittwochs kunstbahnsteig**“ dar, die in Zusammenarbeit mit dem **Giesinger Bahnhof** entwickelt und erprobt wurde. Präsentiert werden Vertreterinnen und Vertreter der Freien Szene Münchens mit Lyrik, Musik, Tanz oder Performance. Die positiven Erfahrungen im Giesinger Bahnhof haben dazu geführt, die Konzeption der Reihe auszubauen und drei weitere Kultureinrichtungen einzubeziehen. Mit dem Giesinger Bahnhof im Süden, dem Kulturhaus Milbertshofen im Norden, dem Kulturzentrum Messestadt-Riem im Osten und dem vorübergehend nutzbaren Kulturpavillon am Romanplatz im Westen besteht künftig in mehreren Stadtteilen die Möglichkeit, zeitgenössische Kunst durch ein wohnortnahes Angebot kennen zu lernen. Dass auf diese Weise neue Besuchergruppen die Stadtteilkultureinrichtungen als interessante Orte entdecken, ist ein willkommener Effekt. Über die direkte Förderung des Kunstschaffens und Kunsterlebens hinaus wird so auch die Wahrnehmung von Kunst und Kultur in den einzelnen Stadtteilen verbessert.

Positives Fazit

Die Antragstellungen machen deutlich, wie vielfältig die Bedarfe bei den Aktiven in der Stadtteilkultur aussehen. Durch die Entlastung der Vereine und Ehrenamtlichen ergeben sich wieder verstärkt Möglichkeiten, mit neuen Programmideen an die Öffentlichkeit zu treten. Bislang liegen mit dem Kulturverein Olympiadorf „forum2“ und dem Trägerverein für das Interim in Laim zwei Fälle vor, für die das Kulturreferat eine Verstärkung der Zuwendungserhöhung für die genannten Vereine befürworten wird; der Stadtrat wird im Herbst 2010 befasst werden. In den Bereichen Programm- und

Sachkosten ist es hingegen nicht sinnvoll, weitere Zuwendungserhöhungen für bestimmte Vereine zu fixieren. Hier muss der Spielraum erhalten bleiben, damit das Kulturreferat flexibel auf die unterschiedlichen Bedarfe der Antragstellenden eingehen kann. Dabei ist absehbar, dass die jährlich zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft werden.

2.2.2 Projektförderung im Sinne von Ausgleichsmaßnahmen in weniger gut ausgestatteten Stadtbezirken

Die Aufstockung im Bereich der Projektförderung von 25.000 € um 75.000 € auf 100.000 € beendete die durch die Konsolidierung eingetretene Stagnation, in der keinerlei Spielräume für neu auftretende Aktive, neue Projektideen und innovative Programmimpulse bestanden hatten.

Steigerung der Qualität bei den Jahresprogrammen

Insbesondere für die weniger gut ausgestatteten Stadtbezirke hatte sich die knappe Finanzausstattung lähmend ausgewirkt. Bis dato wurden die Finanzmittel durch die Anträge der Vereine in der Stadtteilkultur, die regelmäßige Jahresprogramme auflegten und dadurch in ihren Stadtvierteln für eine Belebung sorgten, vollständig aufgezehrt. Für diese Vereine, die sich in der Regel gegründet hatten, um den Schwung von Stadtteilwochen oder Kulturtagen zu erhalten und weiter zu tragen, war dies eine ernüchternde Tatsache. In die geplanten Jahresprogramme der Vereine, die teilweise bereits langjährige Kooperationspartner sind, konnten durch finanzielle Aufstockungen auch neue Ideen und Akzente aufgenommen werden (Beispiele Anlage 1/3).

Neue Partner/innen

Die zusätzlichen Finanzmittel erlauben, endlich auch Projekte und Aktivitäten in der Stadtteilkultur mit neu hinzugekommenen Partnern/innen anzustoßen bzw. zu unterstützen. Besonders zu nennen ist das **Kulturteam Ackermannbogen**, das im Jahr 2008 – anlässlich der vom Kulturreferat durchgeführten Kulturtage Schwabing-West – mit vielfältigen Programmideen auf sich aufmerksam gemacht hat. Die Umwidmung einer Tiefgarage zu einer „Kunstpassage“ im Jahr 2009 soll an dieser Stelle besonders gewürdigt werden (weitere Beispiele Anlage 1/3).

Als neuer Akteur tritt der Trägerverein für den **Kulturpavillon Neuhausen** ins Bild. Mit der Lösung, die ehemalige Stadtteilbibliothek Nymphenburg übergangsweise zu nutzen, kann der Trägerverein die lange Wartezeit bis zur Fertigstellung des kulturellen Zentrums im Trafo überbrücken und im Laufe des Jahres 2010 die Arbeit aufnehmen.

Im Stadtbezirk 24 sind erste Sondierungsgespräche über eine Trägervereinsgründung für die Nutzung der Räume in der **Blodigstraße** bereits im Gange. Das Kulturreferat plädiert für eine enge Zusammenarbeit über die Grenze des 24. Stadtbezirks hinaus in das angrenzende Gebiet der Nordhaide hinein, das zum 11. Stadtbezirk zählt. Das Kulturreferat war bereits beratend eingeschaltet und wird den Prozess weiter begleiten.

Die Vorbereitungen für die herannahende 1250-Jahr-Feier „**Pasing 2013**“ haben bereits begonnen. Das Kulturreferat begrüßt die Unterstützung des Planungsprozesses durch den Stadteilladen in der Spiegelstraße 9, der im Rahmen des Bundesländer-Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ eingerichtet wurde. Erste Gespräche über mögliche Formen der Unterstützung der Feier hat das Kulturreferat bereits geführt. Die Pasinger Fabrik, die Münchner Volkshochschule und die Stadtbibliothek sind aktiv eingebunden.

Festzuhalten ist, dass die Stadtbibliothek und die MVHS in der Stadtteilkultur eine wichtige Rolle spielen – besonders in den als weniger ausgestattet geltenden Gebieten. Beide bringen sich bei Stadtteilwochen, Kulturtagen oder anderen größeren Programmanlässen ein und sind wichtige Kooperationspartner für die lokalen Aktiven (Beispiele Anlage 1/3).

Ausstellungen in der Stadtteilkultur bieten wichtige Plattformen für Kontakte und Begegnungen. Als wichtiger Baustein in der Stadtteilkultur erweisen sich vor allem **Offene Atelier- und Galerietage**, für die die beteiligten Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffenden in den einzelnen Stadtteilen ganz unterschiedliche Zuschnitte entworfen haben. Über viele Monate verteilen sich die Termine, eingeladen wird in Innenstadtbezirken wie in das Westend, in die Maxvorstadt oder nach Haidhausen, aber auch nach Aubing und nach Oberföhring, um Einblicke und Begegnungen zu ermöglichen. Das große Interesse beim Publikum zeigt, wie viele Menschen sich für das kreative Schaffen in ihrem Viertel – aber auch anderswo – interessieren und den unmittelbaren Kontakt zu den Künstlerinnen und Künstlern schätzen. Das Kulturreferat unterstützt durch die Mitfinanzierung der Organisationskosten (Druck, Versand). Es wird erwartet, dass dieser Bereich weiter wächst und neue Initiativen in weiteren Stadtvierteln hinzutreten werden.

Beim Jour Fixe mit den Bezirksausschüssen im Herbst 2009 hat das Kulturreferat eine Präsentation zu den Offenen Atelier- und Galerietagen des Jahres gezeigt, um die Vertretungen aus den Stadtbezirken zu informieren – verbunden mit der Bitte, die Initiativen auch aus Mitteln der BA-Budgets zu unterstützen. Diese Präsentation war auch im Foyer des Kulturreferats in der Burgstraße in den Monaten Februar bis April 2010 zu sehen.

Weitere Maßnahmen zur Stärkung der weniger gut ausgestatteten Stadtbezirke

Schwerpunktsetzung in Aubing 2008-2014

Das Kulturreferat hat im Herbst 2008 Vertretungen der Stadtbibliotheken, der Münchner Volkshochschule, des Schul-, Plan- und des Sozialreferats zu einem Abstimmungsgespräch zur Stadtteilkultur eingeladen, um Formen der Zusammenarbeit und mögliche gemeinsame Schwerpunkte zu erörtern. Mit Blick auf die sehr unterschiedlichen Lagen in den Stadtbezirken wurde vereinbart, verstärkt die als weniger gut ausgestattet geltenden Stadtbezirke mit ins Auge zu fassen und im Rahmen der Möglichkeiten auch dort tätig zu werden. Als besonderer Schwerpunkt wurde **Aubing** festgelegt.

In der Folge organisierte das Kulturreferat ein Treffen in Aubing (2008) und einen Workshop im Bürgersaal am Westkreuz an (2009), in dem die Entwicklung konkreter Projektideen für Aubing besprochen wurde. Eingeladen waren alle an Stadtteilkultur Interessierten, die aus der erfolgreichen Zusammenarbeit bei der Stadtteilwoche 2008 bekannt waren.

Im Zentrum der Überlegungen stand das Jubiläumsjahr 2010 (1000 Jahre Aubing), für das aus dem Stadtteil zahlreiche Ideen zu einem vielfältigen Festprogramm artikuliert wurden. Der **Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V.** stellte ein umfangreiches Festprogramm zusammen. Das Kulturreferat hat sich intensiv an den Abstimmungen mit den Aktiven und dem Bezirksausschuss 22 beteiligt und eigene Programmvorschläge eingebracht. Auch die Stadtteilbibliothek Aubing und der Stadtbereich West der Münchner Volkshochschule wirken mit einer Reihe von Veranstaltungen, zum größten Teil in Kooperation mit den lokalen Vereinen und Initiativen im Stadtteil, mit.

Wesentlich für die Planung war, dass das Gebäude Ubostraße 9 (vormals THW-Gebäude) vom Kommunalreferat interimistisch für den Ausstellungsbetrieb zur Verfügung gestellt und vom Kulturreferat entsprechend umgerüstet wurde. Somit stehen im Jubiläumsjahr 2010 zentral gelegene Ausstellungsräume im Stadtteil zur Verfügung, in denen zwei historische Ausstellungen zur Geschichte Aubings sowie eine Ausstellung der Künstlerkolonie **Freie Ateliers und Werkstätten in der Ehrenbürgstraße** (www.fauwe.de) gezeigt werden.²

Das Kulturreferat wird gemeinsam mit dem Bezirksausschuss des Stadtbezirks 22 und weiteren Partnern/innen vom 16. bis 18. Juli 2010 ein großes Open-Air-Festival mit Bandwettbewerb am Lußsee durchführen, das jung und alt in diesem großen und heterogenen Stadtbezirk ansprechen soll und auch für die Badegäste attraktiv sein wird, die aus anderen Stadtbezirken kommen (weitere Programmbeispiele aus dem Jubiläumsjahr Anlage 1/4).

2 Die Sicherung des Standorts Ehrenbürgstraße für die Ateliers und Werkstätten ist eng verbunden mit der Frage, wie zukünftig mit der unter Denkmalschutz stehenden Anlage (ehemaliges Zwangsarbeiterlager mit erhaltener Baracke) verfahren wird.

Für das Jahr 2012 plant das Kulturreferat in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss 22 und den Akteuren/innen vor Ort ein Kulturwochenende in Neu-Aubing, im Jahr 2014 wird im Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied wieder eine Stadtteilwoche stattfinden. Außerdem finden Abstimmungsgespräche mit den Vereinen im Stadtbezirk (Interessenvereinigung Westkreuz e.V. und Kultur am Westkreuz e.V.) statt.

Sonderfall: Gebiete im Programm „Soziale Stadt“

Die Programmgebiete aus dem Programm „Soziale Stadt“ umfassen gegenwärtig Teile der Stadtbezirke Berg am Laim (14), Ramersdorf-Perlach(16) und Obergiesing-Fasangarten (17). Nachdem in den Stadtbezirken 16 und 17 stadtteilkulturelle Einrichtungen (Kulturhaus Ramersdorf-Perlach und Giesinger Bahnhof) bestehen, hat sich das Kulturreferat zunächst auf den 14. Stadtbezirk konzentriert, dort an Gesprächen teilgenommen und im Jahr 2008 und 2009 zusätzliche Projekte angestoßen und unterstützt (Beispiele in Anlage 1/5).

Für die Wahrnehmung der Aufgaben im Kulturbereich in Zusammenhang mit dem Programm „Soziale Stadt“ wird seit Mitte Oktober 2009 eine Halbtagskraft als Koodinierungsstelle beschäftigt. Seitdem besteht eine intensive Zusammenarbeit mit allen Gremien und Aktiven im Programmgebiet und mit der Lenkungsgruppe, darüber hinaus wurden referatsübergreifende Kooperationen gestartet.

Das Planungsreferat hat für Juni 2010 vorgesehen, den Stadtrat mit den Voraussetzungen für eine Aufnahme eines ausgewählten Bereichs des Stadtbezirks 22 Aubing-Lochhausen-Langwied in das Programm „Soziale Stadt“ zu befassen. Die damit verbundenen Möglichkeiten und Ressourcen (Quartiersmanagement, Stadtteil-laden, Koordinierungsgruppe) können dazu dienen, den in Aubing angestoßenen Aktivitäten und dem Engagementpotenzial der Bevölkerung dort Nachhaltigkeit zu verleihen.

Positives Fazit

Die Aufstockung in der Projektförderung ermöglicht, die Unterstützung der vielfältigen Aktiven in der Stadtteilkultur differenzierter und bedarfsgerechter zu gestalten. Dadurch entstehen neue Möglichkeiten für Programminitiativen und Projektideen für das kulturelle Leben in den Stadtbezirken, in denen keine stadtteilkulturellen Einrichtungen vorhanden sind. Nutznießer sind gleichermaßen Vereine, die bereits langjährige Kooperationspartner sind, wie auch Initiativen, die sich als neue Akteure vorstellen.

Das Kulturreferat ist erfreut festzustellen, dass die Ziele und Kriterien für die Förderung der Stadtteilkultur, die mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 4. Oktober 2007 in Kraft getreten sind, für die Antragstellenden eine wichtige Orientierung darstellen und für mehr Klarheit hinsichtlich der Förderfähigkeit von Vorhaben sorgen. Besonders begrüßenswert ist, dass zunehmend auch Projektideen entwickelt werden,

die darauf zielen, Aspekte der Teilhabe zu realisieren und Zugänge oder gar Mitwirkungsmöglichkeiten für breitere Kreise anzubieten.

Mit den erweiterten Spielräumen in der Projektförderung verfolgt das Kulturreferat zwei Ziele: Auf der einen Seite geht es darum, über die Förderung von Projekten einen gewissen Ausgleich für die infrastrukturell weniger gut ausgestatteten Stadtbezirke zu schaffen. Ebenso wichtig ist es jedoch, mit beratender, finanzieller und technischer Unterstützung auf die Qualität der Projekte Einfluss zu nehmen und im Sinne der Ziele und Kriterien Wirkung zu erzielen. Es hat sich gezeigt, dass die zur Verfügung stehenden Mittel vollkommen ausgeschöpft wurden und auch weiterhin benötigt werden.

2.2.3 Koordination und Vernetzung

Die Erhöhung der Mittel für die Aufgabe der Koordination und Vernetzung um 10.000 € bot die Möglichkeit, zusätzlich zu den bereits eingeführten Arbeitstreffen weitere Arbeitshilfen für die Aktiven zu entwickeln, die Informationsaustausch und Vernetzung vorantreiben.

Arbeitstreffen und Austausch

Die **Informations- und Arbeitstreffen** für die Akteure/innen in der Stadtteilkultur, zu denen das Kulturreferat seit 2006 zweimal im Jahr einlädt, werden weiterhin gut angenommen. Der Einladungskreis umfasst neben den stadtteilkulturellen Einrichtungen auch Vereine und Initiativen, die keine eigenen Räumlichkeiten haben, aber regelmäßig als Veranstalter im Stadtbezirk aktiv sind. Es zeigt sich, dass der Erfahrungsaustausch am besten gelingt, wenn auch auf persönlicher Ebene Kontakte bestehen. In der Runde ist großes Expertenwissen und viel Praxiserfahrung vorhanden. Der Austausch ist vor allem für die weniger Erfahrenen von großem Wert.

Die Arbeitstreffen finden in der Regel in Stadtteilkultureinrichtungen statt, so dass nach und nach die Akteure/innen auch viele andere Orte der Stadtteilkultur kennen lernen. Auf der Tagesordnung stehen Projektbeispiele aus der eigenen Kulturarbeit ebenso wie Pflichten der Künstlersozialkasse oder der Gema, Neuerungen bei der Versammlungsstättenverordnung, Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit usw.. Die Vereine und Einrichtungen sind an dem Austausch untereinander, an den angebotenen Fortbildungen und an der intensiveren Kommunikation mit dem Kulturreferat sehr interessiert. Die Treffen bieten außerdem die Gelegenheit, Akteure/innen und Projekte des Münchner Kulturlebens vorzustellen und Kooperationsmöglichkeiten für die Stadtteilkultur zu entwickeln. So ergriff beispielsweise das Pelkovenschlössl nach der Präsentation des Projekts „Spitzer – die Zeitung für das junge München“ die Initiative, in Zusammenarbeit mit „Spitzer“ von Kultur und Spielraum e.V. eine Zeitungswerkstatt anzubieten.

Neue Fortbildungsmöglichkeiten durch Fachleute

Zur Beratung und Fortbildung der Akteure/innen hat das Kulturreferat Ende 2008 einen **Fachauskunftskreis** eingerichtet. Über eine Ausschreibung wurden drei Fachleute für die Themenbereiche Recht, Finanzen und Vereinsorganisation ausgewählt, die den Vereinen qualifizierte Informationen geben können. Das oben beschriebene Prinzip der gegenseitigen Beratung mit vorhandenem Erfahrungswissen wird durch die Experten fachlich ergänzt und gestützt. Die Wissensvermittlung erfolgt – je nach Bedarf – schriftlich, telefonisch, in Gesprächsrunden oder in eigens konzipierten Fortbildungsveranstaltungen („Interkulturelle Verständigung“ im Jahr 2008, drei Seminartage zu den Themen „Finanzen und Gemeinnützigkeit“, „Haftung und Versicherungen“, „Beschäftigungsverhältnisse“ im Jahr 2009). Die Einrichtung des Fachauskunftskreises und die Fortbildungsangebote waren durch die zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel möglich.

Verbesserung im Wissensmanagement

Einen weiteren Service, der ohne die finanzielle Aufstockung nicht umsetzbar war, hat das Kulturreferat in Kooperation mit der Pasinger Fabrik geschaffen. Auf deren Webseitenbereich ist mittlerweile eine **Austauschplattform zur Stadtteilkultur** eingerichtet, die von einem festgelegten Teilnehmerkreis genutzt werden kann. Die Plattform besteht aus einer Art Archiv, das Mustertexte (Verträge, Vorschriften) und Links enthält, die für die tägliche Arbeit wichtig sind. Neben diesem Archiv besteht die Möglichkeit zum interaktiven Austausch: Fragen und Antworten können hier eingegeben werden. Entwickelt wurde die Plattform auf der Basis einer Umfrage unter den Vereinen und Initiativen in der Stadtteilkultur im Jahr 2008.

Die Plattform ist seit Mai 2009 in Betrieb. Als Archiv mit Zugriffsmöglichkeit auf viele Arbeitshilfen erfüllt sie einen wichtigen Zweck. Expertenwissen, Praxiserfahrung und gute Beispiele können nun gezielt gesammelt und auch wieder abgerufen werden. Das Kulturreferat geht davon aus, dass die Archivierung von Expertenwissen und das Finden konkreter Antworten auf Fragen aus der Praxis weiterhin von großem Nutzen für den heterogenen Kreis der Stadtteilkulturaktiven sein wird.

Verbesserungen in der Koordination innerhalb der Stadtverwaltung

Mit Blick auf den **Querschnittscharakter von Stadtteilkultur** pflegt das Kulturreferat auch innerhalb der eigenen Verwaltungsstrukturen verstärkten Informationsaustausch. Stadtteilkultur wird selbstverständlich in den Leitungsgremien thematisiert; auch die Kulturinstitute sind hier einbezogen. Institute wie die **Artothek**, die **Schauburg / Theater der Jugend** oder das **Museum Villa Stuck** haben sich aktiv mit eigenen Projekten eingebracht. Ebenso bildet die Stadtteilorientierung bei der Konzeption Kulturelle Bildung für München einen Schwerpunkt.

Regelmäßig tagt die Arbeitsgruppe Stadtteilkultur, die eigens für die abteilungsübergreifende Abstimmung eingerichtet wurde. Fallweise nehmen Vertretungen der Bibliotheken, der Münchner Volkshochschule oder anderer Kulturinstitute teil. Der abteilungsübergreifende Austausch innerhalb des Kulturreferates wirkt sich fruchtbar aus und führt zu zusätzlichen Kooperationen (Beispiele Anlage 1/6).

Für den Austausch über die Referatsgrenzen hinweg lädt das Kulturreferat einmal im Jahr zu einem **Jahresplanungsgespräch** ein. In dieser Runde sind alle Abteilungen des Kulturreferats, die Stadtbibliotheken, die Münchner Volkshochschule sowie mehrere Fachabteilungen aus dem Schul- und Sozialreferat vertreten. Als Arbeitsgrundlage wurde eine tabellarische Übersicht zu den wichtigsten stadtteilkulturellen Aktivitäten entwickelt (Anlage 2).

Auch die Zusammenarbeit mit den Bezirksausschüssen hat sich vertieft. Stadtteilprojekte werden abgestimmt und können komplementär finanziert werden (z.B. Isarlust auf der Braunauer Brücke 2010, 1000 Jahre Aubing). Einmal pro Jahr findet ein **Jour Fixe** zum Austausch über die aktuellen Entwicklungen statt. Erfreulich ist das große Interesse. Aus einzelnen Bezirksausschüssen werden Programmanregungen für kommende Treffen eingebracht. Auch die Idee, gute Praxisbeispiele in diesem Forum bekannt zu machen, hat sich bewährt. Im Jahr 2009 wurde das Projekt „nah & fern“ vorgestellt, in der Folge hat der Bezirksausschuss des 16. Stadtbezirks die Idee des Projekts „nah & fern“ aufgegriffen, der Bezirksausschuss des 24. Stadtbezirks hat ebenfalls Interesse gezeigt.

Zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2001 stellt das Kulturreferat mit der Internetseite www.kulturjahr.de einen Veranstaltungskalender zur Verfügung, in den die Aktiven ihre Veranstaltungstermine selbst eintragen können. Im Jahr 2009 hinzugekommen ist die **Stadtteilkulturkarte**, die ebenfalls auf den Seiten des Kulturreferats im Portal zu finden ist. Die Stadtteilkulturkarte ermöglicht einen Überblick über die städtischen Leistungen zur Infrastruktur in Bezug auf die Stadtteilkultur und bietet darüber hinaus Kontaktdaten zu den wichtigsten Vereinen und Initiativen in den einzelnen Stadtbezirken (Anlage 3). Ergänzend bietet die **Raumbörse**, eine weitere Anwendung, die das Kulturreferat entwickelt hat, die Möglichkeit, Informationen über die räumlichen Kapazitäten abzufragen.

Einzelne Stadtbezirke haben Interesse geäußert, detailliertere Karten für den eigenen Stadtbezirk zu entwickeln. Sollten sich diese Pläne konkretisieren, wird das Kulturreferat entsprechend unterstützen. Das Vorhaben, die Gesamtkarte im großen Umfang weiter auszubauen, ist wegen der begrenzten Speicherkapazität der Anwendung allerdings nicht möglich.

Das Kulturreferat strebt an, die Öffentlichkeitswirkung von Stadtteilkulturprojekten zu verbessern, und bietet Unterstützung bei **Programmversandaktionen** an, die stark nachgefragt werden. Die öffentlichkeitswirksame Wahrnehmung herausragender Praxisbeispiele in der Stadtteilkultur wird außerdem entscheidend verbessert, wenn auch andere Orte der Präsentation zum Einsatz kommen, wie etwa beim Moosacher

Opernprojekt im Gasteig oder beim Kunstbahnsteig. Hierzu zählt auch die Präsentation des Freiluftschachspiels beim Tag „Dasein für München am 17. Oktober 2009“ - aus Sicht des Kulturreferates ein beispielhaftes Projekt im Programmgebiet der „Sozialen Stadt“.

Mit Beginn des Jahres 2010 zeigt das Kulturreferat im Foyer des Dienstgebäudes in der Burgstraße 4 ausgewählte Stadtteilkulturprojekte als Videopräsentationen. Den Anfang machte die Präsentation „Offene Atelier- und Galerietage 2009“, die Einblick in die verschiedenen Aktionswochenenden von „open Westend“ bis „Obacht!“ in Haidhausen gab. In den Monaten April und Mai ist das Projekt „nah & fern“ zu sehen, das zeigt, wie sich Jugendliche aus Milbertshofen fotografisch ihrem Stadtbezirk genähert haben. Weitere Präsentationen sind in Vorbereitung.

Auch an der Münchner Freiwilligenmesse (Februar 2009, Januar 2010) wirkt das Kulturreferat regelmäßig aktiv mit und nutzt die Gelegenheit, die Interessierten auch auf Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Stadtteilkultur hinzuweisen. Auf diese Weise konnten bereits Freiwillige für einzelne Häuser gewonnen werden.

Positives Fazit:

Mit den zusätzlichen Finanzmitteln und der neuen koordinierenden Stelle im Kulturreferat ist es möglich, die Aktiven in der Stadtteilkultur auf vielfältige Weise zu unterstützen. Wissensmanagement und Fortbildungsmöglichkeiten spielen eine wichtige Rolle, und die Erfahrung hat gezeigt, dass Fachleute für Fragen von Vereinsrecht über Gemeinnützigkeit bis hin zur Betriebsführung hinzugezogen werden müssen, um den Anliegen der Vereine adäquat zu begegnen. Die Komplexität steuerlicher und rechtlicher Vorschriften ist schwer zu überblicken und erfordert viel Erfahrung. Das Kulturreferat hält es daher für dringend notwendig, weiterhin externen Expertenrat als Unterstützung für die Vereine und Initiativen einzubeziehen. Auch der Austausch über die Arbeitstreffen und die Plattform im Internet muss beibehalten werden.

2.3 Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule 2008 bis 2010

2.3.1 Verstetigung der systematischen konzeptionellen und veranstaltungsbezogenen Zusammenarbeit zwischen Münchner Volkshochschule und Stadtbibliothek mit dem Kulturreferat, Abteilung Stadtteilkultur

Die Kooperation zwischen MVHS und Stadtbibliothek mit der Abteilung Stadtteilkultur hat durch die Teilnahme an referatsübergreifenden Jahresplanungsgesprächen im Kulturreferat und die regelmäßige Teilnahme an den stadtteilübergreifenden Informations- und Arbeitstreffen für die Akteure/innen der Stadtteilkultur an Profil und Tiefe gewonnen.

Die konzeptionellen Vorabsprachen zu einem Fortbildungsprojekt der MVHS für Stadtteilakteure/innen sind hier ebenso zu nennen wie die Absprachen für bestimmte Projektgebiete, insbesondere in den derzeitigen „Soziale Stadt“-Projektgebieten Ramersdorf, Berg-am-Laim und Giesing, sowie die gemeinsamen Besprechungen zum Vorhaben der Stärkung der weniger gut ausgestatteten Stadtbezirke mit der aktuellen gemeinsamen Schwerpunktsetzung in Aubing 2008 bis 2014 (Beispiele in Anlage 1/7)

2.3.2 Nachhaltige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen MVHS und Stadtbibliothek

Die traditionell gute Kooperation zwischen Münchner Volkshochschule und Stadtbibliothek, die mit dem Kooperationsvertrag vom April 2005 (Aktualisierung 2009) ihren institutionalisierten Anfang nahm, hat sich seit den Ergebnissen des Projekts „Kultur im Stadtquartier“ systematisch weiter entwickelt und vertieft. Regelmäßiger Austausch, gemeinsame Angebote (**Aperitif**) und Aktionen (**Deutschland liest**), jährliche Schwerpunktthemen (Semesterschwerpunkte MVHS) und gegenseitige Unterstützung bei Projekten (interkulturelle Bibliotheksarbeit) bilden die solide Basis der Zusammenarbeit (Beispiele in Anlage 1/7).

Der infrastrukturelle Ausbau zeigt ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Am 26. Januar 2010 wurde der **Neuhauser Trafo** offiziell eröffnet; dort sind Volkshochschule, Stadtbibliothek, die Geschichtswerkstatt Neuhausen und das Alten- und Servicezentrum untergebracht. Ein Kultursaal wird im 2. Bauabschnitt folgen. Schon jetzt sind viele gemeinsame Aktivitäten zu verzeichnen. Die Hoffnung auf diese Entwicklung wird auch mit dem erst kürzlich vom Stadtrat beschlossenen Kultur- und Bürgerzentrum Hasenberg/Nordhaide an der **Blodigstraße** verknüpft. Dort wird eine Mittelpunktsbibliothek, eine Volkshochschul-Außenstelle und der Betrieb eines Kultursaals durch einen noch zu findenden, freien Kulturträger unter einem Dach etwa ab Ende 2012 Aktivitäten entfalten können.

2.3.3 Verstärkte Zusammenarbeit zwischen MVHS, Stadtbibliothek und Kulturhäusern bzw. Kulturvereinen und –initiativen

Die Palette des Kooperationsgeschehens vor Ort, die Beteiligung von Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule an Netzwerken der Stadtteilkulturarbeit oder bei Projekten in den Gebieten der „Sozialen Stadt“ (nach Hasenberg und Milbertshofen nun Ramersdorf, Berg am Laim und Giesing) haben in den letzten drei Jahren an Substanz gewonnen und sind auch Ausfluss der Projektarbeit „Kultur im Stadtquartier“.

2.3.4 Perspektiven aus Sicht der Stadtbibliotheken und der MVHS

Geplant sind die weitere Stärkung der weniger gut ausgestatteten Stadtbezirke im Kooperationsverbund MVHS mit der Stadtbibliothek, den Kulturaktiven vor Ort und anderen Akteuren/innen aus dem Bildungs- und Sozialbereich (in Aubing, im Hasenberg, Neuperlach, Schwanthalerhöhe/Westend u.a. auch mit dem Projekt „Lernen vor Ort“, in Berg-am-Laim, Ramersdorf und Giesing mit dem Projekt „Soziale Stadt“ und anderen Akteuren/innen vor Ort). Außerdem soll die Seniorenbildungsarbeit in den Stadtvierteln mit hohem Seniorenanteil verstärkt werden. Gleichmaßen gilt es, die kulturelle Stadtteilarbeit wie auch die interkulturelle Bildungsarbeit mit den Bewohnern/innen mit Migrationshintergrund weiter auszubauen.

2.4 Resümee

Die Erfahrung seit dem Beschluss „Stärkung der Stadtteilkultur“ zeigt, wie wichtig die Budgeterhöhung und die koordinierende Stelle im Kulturreferat für eine zeitgemäße Weiterentwicklung in der Stadtteilkultur sind. Der **Nachholbedarf** und die Phase der lähmenden **Stagnation** konnten überwunden werden.

Stadtteilkultur kann nur lebendig und interessant bleiben, wenn auch **neue programmatische Impulse** aufgegriffen werden können, wenn neue Akteure/innen hinzutreten und wenn Spielräume ermöglichen, neue Wege auszuprobieren – neben dem Bewährten und Etablierten, das durchaus auch seinen Platz haben darf und soll. Routinen und Verstetigungen sind auf der einen Seite erwünscht und stabilisierend; es muss aber Raum für neue Entwicklungen geben. Durch die finanzielle Zuschaltung ist es möglich, auf die Bedarfe der langjährig aktiven Vereine ebenso einzugehen wie auch neue Projektideen zu unterstützen, die den beschlossenen Zielen und Kriterien in hohem Maß verpflichtet sind. Freilich haben auch die neu geschaffenen Spielräume Grenzen, die das Kulturreferat gegenüber den Antragstellenden zu vertreten hat.

In Zusammenhang mit Budgetfragen sei an dieser Stelle auf die folgenden zwei Probleme hingewiesen:

Erneuerung der Erstaustattungen

Auch wenn mit der Budgeterhöhung 2008 ein gewisser Nachholbedarf gestillt werden konnte, ist deutlich geworden, dass die Erneuerung von Erstaustattungen in den Stadtteilkultureinrichtungen und andere Ersatzbeschaffungen auch künftig Thema bleiben werden. Während durch die zusätzlichen Finanzmittel aus dem Beschluss „Stärkung der Stadtteilkultur“ aus dem Jahr 2008 für die Finanzierung von Wartung und gegebenenfalls Erneuerung im Bereich Veranstaltungstechnik eine Entlastung erreicht werden konnte, steht für die Erneuerungen der Erstaustattung (z.B. Mobiliar o.ä.) kein eigenes Budget zur Verfügung. Es zeichnet sich jedoch ab, dass hier im Laufe der Zeit Kosten entstehen werden, für die die Einrichtungen nicht in vollem

Umfang aus eigener Kraft aufkommen können. Für die Zukunft ist nicht auszuschließen, dass der Stadtrat bei umfangreichen Ersatzbeschaffungen wegen einer finanziellen Mehrbelastung befasst werden muss.

Überlastungen im Ehrenamt

Die personelle Überlastung in einigen Einrichtungen hat sich durch die Zuschaltungen spürbar entspannt. Es ist jedoch in einigen Fällen sichtbar geworden, wie schwierig sich die Übergänge bei einem Vorstandswechsel gestalten, und wie schwierig es ist, überhaupt Kandidatinnen oder Kandidaten für diese verantwortungsvollen Positionen zu gewinnen. Dies gilt nicht nur für Trägervereine größerer Häuser, auch in kleineren Vereinen mangelt es zuweilen an Mitstreitern/innen, die auch bereit wären, die Verantwortung zu übernehmen, die mit der Planung und Durchführung von Veranstaltungen verbunden ist. Das Kulturreferat bemüht sich, hier mit Fortbildung und Beratungsservice zu unterstützen. Gerade in den sog. weißen Flecken wäre es von Bedeutung, wenn sich wieder mehr Menschen engagieren würden. Andererseits birgt das Ehrenamt die Chance, hoch qualifizierte, professionelle und engagierte Persönlichkeiten für die Leitung der Vereine und deren Häuser zu gewinnen, die als hauptberufliche Kräfte nicht finanzierbar wären.

Stadtteilkultur hat **Querschnittscharakter**, ist für alle Sparten und Kulturformen offen und bietet die Chance zu Kontakt und Auseinandersetzung mit einem Publikum, das nicht notwendigerweise ein Fachpublikum ist. Die Stärke der Stadtteilkultur ist ihre Nähe zur Lebenswelt der Menschen. Die Plattform, die die Stadtteilkultur bietet, ist auch für die städtischen Kulturinstitute wichtig. Deshalb sollen sich die städtischen Institute zukünftig noch stärker in die Stadtteilkulturarbeit einbringen und entsprechende Kooperationsmöglichkeiten entwickeln. Stadtbibliotheken und die Münchner Volkshochschule zeigen in vorbildlicher Weise, wie eine Zusammenarbeit auf lokaler Ebene aussehen kann, die höchste Qualitätsansprüche für sich in Anspruch nimmt.

Wichtig ist außerdem, **Koordination** und **Vernetzung** weiter voranzutreiben – auch mit dem Ziel, dass die Stadtteilkulturaktiven miteinander kooperieren, voneinander lernen und Impulse für die Programmarbeit erhalten. Dabei geht es nicht nur um Synergieeffekte im Sinne von Einsparpotenzialen für die größeren Stadtteilkultureinrichtungen. Der Austausch, bei dem Wissen und gute Erfahrungen weitergegeben werden, ist für alle ehrenamtlichen Akteure/innen sinnvoll, um mit den gegebenen Rahmenbedingungen das Mögliche anzugehen. Auch für die Verwaltung ist der regelmäßige Austausch über die Referats- und Abteilungsgrenzen hinweg wichtig, um den Überblick über das vielfältige Geschehen zu behalten.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Sabathil, der Verwaltungsbeirat für kulturelle Stadtentwicklung, Stadtteilkultur, Herr Stadtrat Dr. Roth, das Schulreferat, das Sozialreferat, das Planungsreferat, das Baureferat und die Bezirksausschüsse sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Bekanntgegeben:

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ude
Oberbürgermeister

Dr. Küppers
Berufsm. Stadtrat

- III. Abdruck von I. und II.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

IV. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu IV. (Vollzug nach Bekanntgabe):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Originalbekanntgabe wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an das Direktorium-HA II
an den / die Vorsitzende/n und die Fraktionssprecher/innen
des Bezirksausschusses 1, Altstadt-Lehel (2x)
des Bezirksausschusses 2, Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt (2x)
des Bezirksausschusses 3, Maxvorstadt (2x)
des Bezirksausschusses 4, Schwabing-West (2x)
des Bezirksausschusses 5, Au-Haidhausen (2x)
des Bezirksausschusses 6, Sendling (2x)
des Bezirksausschusses 7, Sendling-Westpark (2x)
des Bezirksausschusses 8, Schwanthalerhöhe (2x)
des Bezirksausschusses 9, Neuhausen-Nymphenburg (2x)
des Bezirksausschusses 10, Moosach (2x)
des Bezirksausschusses 11, Milbertshofen-am Hart (2x)
des Bezirksausschusses 12, Schwabing-Freimann (2x)
des Bezirksausschusses 13, Bogenhausen (2x)
des Bezirksausschusses 14, Berg am Laim (2x)
des Bezirksausschusses 15, Trudering-Riem (2x)
des Bezirksausschusses 16, Ramersdorf-Perlach (2x)
des Bezirksausschusses 17, Obergiesing-Fasangarten (2x)

des Bezirksausschusses 18, Untergiesing-Harlaching (2x)
des Bezirksausschusses 19, Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln (2x)
des Bezirksausschusses 20, Hadern (2x)
des Bezirksausschusses 21, Pasing-Obermenzing (2x)
des Bezirksausschusses 22, Aubing-Lochhausen-Langwied (2x)
des Bezirksausschusses 23, Allach-Untermenzing (2x)
des Bezirksausschusses 24, Feldmoching-Hasenberg (2x)
des Bezirksausschusses 25, Laim (2x)
an StD
an Abteilung 1 (3x)
an Abteilung 2(60)
an Abteilung 3 (3x)
an Abteilung 4 (3x)
an die Stadtbibliotheken
an die Münchner Volkshochschule, Zentrale und Stadtbereichszentren (insg. 5x)
an die Schauburg – Theater der Jugend
an das Direktorium – CS (Bürgerschaftliches Engagement)
an das Sozialreferat, Raumbezogene Sozialplanung
an das Sozialreferat, SIII-SW1, Grundsatzplanung und Wohnraumförderung
an das Sozialreferat, SI-AB-2, Amt für soziale Sicherung
an das Sozialreferat, Stadtjugendamt, Jugendkulturwerk (2x)
an das Schulreferat, SCU-KB-Lok, Lokales Bildungsmanagement
an das Schulreferat, SCU-PKC, Stab Planung, Koordination, Controlling
an das Schulreferat, SCU-ZIM 3, Raumüberlassungen
an das Schulreferat, SCU-SPA-V, Vereinsförderung, Veranstaltungen, Freizeitsport
an das Planungsreferat, Soziale Stadt
an den Ausländerbeirat
an den Seniorenbeirat
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den

Kulturreferat

I. A.